

MEHR ALS KAFFEE UND KICKER

Das Haus in der Marienstraße 18 ist das Mekka der Studierenden Weimars. Unter »Eingeweihten« ist die alte Villa besser bekannt als die »M18«. Hier kommen Studierende aller Fakultäten zusammen, hier wird gefeiert, hier werden Ideen verwirklicht, hier engagiert man sich.

Im Garten erinnert noch heute das Grab des Hundes »Kurwenal« an dessen Besitzerin Mathilde von Freytag Loringhoven. Die damals stadtbekannteste Weimarerin war Tierpsychologin und Malerin und lebte hier bis circa 1944, bevor das Haus vielen Flüchtlingen Unterschlupf gewährte. Mathilde hielt nicht viel vom Bauhaus – welch Ironie, dass sich heute ausgerechnet in ihrem Haus die Bauhaus-Studierenden selbst verwalten und die angeblich von Goethe entworfenen Treppen füllen.

Im Jahr 2000 hatte das Kanzleramt der Bauhaus-Universität Weimar beschlossen, das zum Verkauf stehende Haus dem jetzigen Studierendenkonvent (StuKo) zur Verfügung zu stellen. In den kommenden Monaten schraubten und zimmerten Studierende, was das Zeug hielt, und verwirklichten somit ein wahrhaft interdisziplinäres Projekt. In diesem Kreativprozess entstand unter anderem die Bar im Erdgeschoss, deren »Unzerstörbarkeit« inzwischen einige Male auf die harte Probe gestellt wurde.

Zur Jahresschau im Sommer 2001 wurde die M18 eingeweiht und ist seither jener Ort, an welchem kein Weimarer Studierender vorbeikommt, geschweige denn vorbeikommen möchte. Cafés gibt es zwar viele – in Weimar haben die Studierenden gleich ein ganzes Haus für sich.

Die Initiativen leben von der ehrenamtlichen Beteiligung der Studierenden und werden als »Einstiegsdroge« für politisches und soziales Engagement gehandelt. Die M18 ist ein Ort der Möglichkeiten, denn hier kann man neben dem Studium vieles auf die Beine stellen, etwa in den StuKo-Referaten, im hauseigenen Kontor-Laden, in der Maschinenraum-Werkstatt oder in einer der studentischen Zeitschriften »micro« oder »horizonte«.

Nicht mehr wegzudenken und fester Bestandteil der M18 ist das Café »S140«. Dieses ist ebenfalls eine ehrenamtliche Initiative und war vorher in einem Bus neben der Limona-Bibliothek untergebracht. Aus diesem

stammen auch die typisch roten Bänke, die neben den alten Flugzeugsitzen die Räumlichkeiten des Cafés so einzigartig machen. Einzigartig ist auch, dass sich hier bestimmt niemand verabreden muss. Meistens stößt man sowieso auf ein bekanntes Gesicht. Das berühmte Sprichwort »Man sieht sich immer zwei Mal im Leben« verliert hier seine Gültigkeit und sollte richtigerweise heißen »Man sieht sich jeden zweiten Tag«.

Vor allem Donnerstagabend kommen Bauhaus-Studierende verschiedenster Fachrichtungen zusammen, tauschen sich nach einem gemeinsamen Uni-Tag aus und feiern in teilweise wilder Stimmung. Sollte es dabei mal wieder länger geworden sein, hilft der »Octopresso«, ein achtfacher Espresso, die viel zu frühe Vorlesung am Morgen danach zu überstehen.

Text: Sarah Behrens, Anne Miethke



MORE THAN COFFEE AND FOOSBALL

Marienstraße 18 is a student mecca in Weimar. The old villa is better known among insiders as the »M18«. This is where students of all faculties come together to throw parties, put their ideas into practice and get involved in university life.

»Kurwenal's« grave still lies in the garden – a memorial to the dog once owned by Mathilde von Freytag Loringhoven. The locally renowned Weimar animal psychologist and painter lived in the villa until around 1944 when it opened its doors to refugees seeking shelter. Mathilde was never a big supporter of the Bauhaus, which is ironic in light of the fact that Bauhaus students now traipse up and down the staircase every day (allegedly designed by Goethe himself) and use her house as a student union.

When the house went up for sale in 2000, the Office of the Registrar at the Bauhaus-Universität Weimar decided to make the premises available to today's Student Government (StuKo). In the following months, civil engineers and architects repaired and renovated from morning till night and carried out what was truly an interdisciplinary pro-

ject. During this creative process, the participants constructed the bar on the ground floor, the »indestructibility« of which was put to the test several times.

The M18 was officially opened at the annual exhibition in summer 2001 and since then has become the place that no Weimar student can – nor would want to – avoid. Of course, there are plenty of cafés in Weimar where students could hang out – but here they have an entire building to themselves. The programmes are made possible with the help of student volunteers and are known for getting students »hooked« on political and social engagement. The M18 is a place of possibilities, because it allows everyone a chance to get involved in extracurricular activities – be it StuKo committees, the in-house Kontor shop, the Machine Room or the student magazines »micro« and »horizonte«.

Café »S140« is now a permanent fixture and institution in its own right. This student-run café was originally installed inside a bus located next to the Limona library. The red bus seats alongside old airplane seats lend the café its unique atmosphere. Another extraordinary feature is that no one has to make a special date to meet here. You almost always see a familiar face. An old adage says that we all cross paths at least twice in this lifetime. At the S140, they cross every other day!

On Thursday evenings, students of all faculties and departments meet here after a hard day of classes and throw some wild parties. If it turns out to be a long night, the only thing that helps get students through a way-too-early lecture the next morning is an »Octopresso« – a caffeine explosion with the power of eight espressos.

Text: Sarah Behrens, Anne Mieth

i

M18 – Haus der Studierenden

M18 – Student Union

Sabine Schmidt, Geschäftsführerin des StuKo / Managing Director of the StuKo
Telefon // phone +49 (0) 36 43/58 30 19
E-Mail // e-mail
sabine.schmidt@uni-weimar.de

→ m18.uni-weimar.de/stuko



Illustration // Illustrations: Katharina Günther

